

**Fabrik zu verkaufen.**  
Die Rundstabsfabrik Höfen ist dem Verkauf ausgesetzt mit oder ohne Maschinen.  
**Theodor Lemppenau.**

**Fuhrknecht.**  
Ich suche zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige, militärfreie Fuhrleute.  
**Eugen von Steffelin**  
Hospitateur, Karlsruhe.

Gesucht zum mögl. sofortigen Eintritt ein geordneter  
**junger Knecht**  
zu 1 Pferd.  
**Friedr. Reutshler**  
Zügelwerk, Gttingen.

**Mädchen-Gesuch.**  
Suche für sofort oder 15. Jan. ein christliches, fleißiges, 16-17-jähriges Mädchen, welches schon gedient hat.  
Anerbieten unter Ch. H. an die Exped. ds. Blattes.

**Des jungen Landstürms Abschied!**  
Schon wieder ziehen mut'ge Krieger Mit frohem Mut in d' Garnison, Zu kämpfen bald mit unseren Brüdern Und holen den verdienten Lohn.

Das neue Jahr hat nun begonnen, Ein neuer Geist ist uns erwacht, Nun ist die Zeit für uns gekommen, Man hat ja immer dran gedacht.

Die Feinde tragen den Gedanken: Verdammtes Deutschland, bist bald müd! Sie werden noch zu Spott und Schanden, Gott hilft uns zum gerechten Sieg. Bald kommt der Lenz mit seinen Strahlen, Dann ist des Landstürms Wunsch erfüllt, Bald ist es aus mit Lüg' und Trahlen, O wehe Feind, dein stolzer Wohn, er wird zerstört!

Der falsche Britt' in weitem Norden, Er kam mit dem Geldsack angetrudt, Um Deutschland sicher zu ermorden, Ward nun die ganze Welt entzudt.

Fünf Monat sind jetzt schon veronnen, Wie wunder ruht im fahlen Grab! Vertraut auf Gott! Die Zeit wird kommen!

Sie müssen's teuer bezahlen, S'gibt keine Gnad!  
Drum habt nur Mut, ihr Kameraden, Nicht froh hinaus mit Herz und Hand! Und sticht auch einer in den schweren Tagen, Ein tücher Trost — wir sterben ja fürs Vaterland!  
**E. Kirchherr, Schwann.**

**Neuenbürg.**  
Heute Freitag abend 8 Uhr Trauerfeier für die im Feld gefallenen Gemeindeglieder Hermann Bus und Otto Gädle.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.  
**Preis** vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hiezu je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
**Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

**Anzeigenpreis:**  
die bezahlte Zeile oder deren Raum 12 Pf. bei Ankaufserteilung durch die Exped. 15 Pf. **Reklamen** die 3te Sp. Seite 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 6.

Neuenbürg, Samstag den 9. Januar 1915.

73. Jahrgang.

## Politische Jahresübersicht.

III.

In Serbien fanden im letzten Jahre diejenigen Umtriebe statt, welche in erster Linie zum Weltkriege führten. Einflußreiche Männer in Serbien betrieben mit der serbischen Patriotenpartei großserbische Politik bis hinein in das österreichische Gebiet und sollte zumal dadurch Bosnien für Serbien gewonnen werden. Eine ganze Anzahl von Verschwörungen wurden auch von Serbien aus gegen Österreich angezettelt und zuletzt ermordeten serbische Verschwörer den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand nebst dessen Gemahlin. Die üblen Folgen dieser Verschwörungspolitik blieben aber für Serbien nicht aus, es wurde im Juli des verfloffenen Jahres von Österreich darüber in scharfer Weise zur Rechenschaft gezogen. Die Forderungen Österreichs erfüllte Serbien aber nicht, und so kam es zum Kriege zwischen Österreich und Serbien, aus welchem sich infolge der Anmaßungen Rußlands der Weltkrieg entwickelte.

In Rumänien war das bedeutendste politische Ereignis des letzten Jahres der Tod des Königs Carol und die Uebernahme der Regierung des Landes durch seinen Neffen, den König Ferdinand. König Carol hat das dauernde Verdienst, während seiner langen Regierung das damals unbedeutende Land Rumänien aus einem Fürstentum in ein angesehenes Königreich umgewandelt zu haben. Ein Ministerwechsel kürzte in Rumänien im letzten Jahre das Kabinett Majoresku und brachte an dessen Stelle das liberale Kabinett Bratianu zur Regierung.

In Bulgarien fanden im letzten Jahre Neuwahlen für die Volksvertretung statt und sicherten diese eine Mehrheit für das Kabinett Radoslawow. In der Entwicklung der politischen Verhältnisse Bulgariens ist es von großer Bedeutung, daß Bulgarien nicht mehr seine Politik von Rußland beeinflussen läßt, sondern in Rußland einen Feind der großbulgarischen Sache erkannt hat. Wie weit diese Anschauung die Politik Bulgariens noch ferner beeinflussen wird, das muß noch abgewartet werden.

Griechenland hatte im letzten Jahre eine ganze Reihe von Konflikten wegen der ungerechten Behandlung der griechischen Kolonien in Kleinasien mit der Türkei. Diese langwierigen Streitigkeiten schienen mehrmals einen Krieg zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuführen, aber dann brach der Weltkrieg aus und diese Streitigkeiten wurden nicht weiter verfolgt, da Griechenland wie die Türkei jetzt andere Sorgen hatten. — Im letzten Jahre hat sich der Kronprinz Georg von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien vermählt.

Montenegro, der Schlingling und Kostgänger Rußlands, hat sich in dem Kriege zwischen Serbien und Österreich auf die Seite Serbiens gestellt und kämpft mit den Serben vereint gegen Österreich.

In Schweden wurde im letzten Jahre auf einmal das ganze Land durch die Frage der Heeresreform in große Erregung gebracht, denn eine Anzahl politische Führer in Schweden glauben die Entdeckung gemacht zu haben, daß Schwedens Unabhängigkeit von Rußland bedroht werde, und daß deshalb Schweden ein starkes Heer rüsten müsse. Wegen dieser Frage fand der Rücktritt des liberalen schwedischen Kabinetts Staaß statt und es wurde ein neues Kabinett unter Hammerskjöld gebildet. Auch eine Auflösung des schwedischen Reichstages fand statt und die Neuwahlen ergaben eine Stütze für das neue Kabinett.

Die Könige Schwedens, Norwegens und Dänemarks kamen am Ende des verfloffenen Jahres in der schwedischen Stadt Malmö zu einer Konferenz zusammen, in welcher offenbar die gemeinsam zu verteidigenden Interessen während des Weltkrieges erörtert worden sind.

In Portugal trat im letzten Jahre das Kabinett Costa zurück, und ein neues Kabinett unter Machado wurde gebildet. Portugal sieht sich als Vasall Englands verpflichtet, den Engländern im Weltkriege beizustehen. Ob und wie das noch geschehen wird, weiß man noch nicht. — In Albanien konnte im verfloffenen Jahre die Verfassung des Prinzen Wilhelm von Wied zum Fürsten von Albanien keine Ruhe stiften. Revolution auf Revolution folgte in Albanien und der Fürst legte die Regierung wieder nieder. — Japan hat als Bundesgenosse Englands an dem Kriege gegen Deutschland sich beteiligt und in frecher Weise den Deutschen die Kolonie Kiautschau entrissen. — In Mexiko fanden im letzten Jahre andauernd Bürgerkriege statt, die noch nicht beendet sind.

## Der Krieg.

Die Kalenderonkel erweisen sich manchmal als das, was wir mit einem Scherzwort ahnungsvolle Engel zu nennen gewöhnt sind. Es ist unseren Lesern wohl noch in Erinnerung, daß beim Kriegsausbruch auch der Abreißkalender ein dem Ernst der Stunde wunderbar angemessenes Wort aufwies, an dessen Bedeutung der Herausgeber sicherlich nicht gedacht hatte. Und ähnlich ist es mit dem letzten Blatt des Abreißkalenders aus dem vorigen Jahre, das uns für den Jahresluß nachstehende Verse aufweist, die der Prophetengabe des Kalendermannes alle Ehre machen. Es heißt da:

Zu Graue haben wir's gelungen  
Das alte Jahr. Nun ist's verklungen,  
Wir lassen uns den Mut nicht rauben:  
Wir glauben!  
Es kam, es ging. Nun ist's vorüber;  
's war heiter, ernst; 's war trüb und trüber  
Doch mancher Trost ist uns geblieben:  
Wir lieben!  
Was wird die dunkle Zukunft bringen?  
Wird's glücken, wird es uns gelingen?  
Doch hat uns schweres Leid getroffen!  
Wir hoffen!

Die erste Woche im neuen Jahre hat dem Inhalt dieser stimmungsvollen Reime nicht weniger Recht gegeben, als die letzten 22 im alten. — Bei den Neutralen beginnt sich das Blättlein für uns zu wenden. Zunächst einmal sind Italien und Rumänien fest geblieben und haben sich durch die schönen Phrasen von der romanischen Stammesverwandtschaft nicht verlocken lassen. In Holland haßt man uns zwar, noch mehr aber haßt Nynheer den Engländer, der ihm durch die Sperrung der Nordsee das Handelsgeschäft verdirbt. Die drei skandinavischen Reiche sind im Begriffe, den dritten Dreieck auf dieser Erdkugel zu errichten, so daß unsere Sprache nachgerade verfaßt, wenn es gilt, alle die politischen Gebilde zu unterscheiden. Zum Dreieck kam der Dreieckverband und jetzt muß man wohl von einer Dreieckgruppe sprechen. Auch das hat die englische Seeherrschaft zu Wege gebracht. Es liebt sich wie ein Treppenwitz dieser Geschichte, daß gerade in den Ländern, wo von den Savas-Keutischen Lügenbeuteleien am meisten gegen den Uebermut deutscher Militärherrschaft gekehrt wurde, jetzt am heftigsten über die Erpressungen und Seeräubereien der englischen Marine gellagt wird. So ging es auch in Amerika. Als Bruder Jonathan sich von John Bull im Verdienste geschmälert sah, fing er an, den deutschen Michel besser zu verstehen und drehte die Wetterfahne seiner Sympathien auf die andere Seite. Präsident Wilson hat dem Auswärtigen Amt in London zu verstehen gegeben, daß man auf dem Kapitol und im Weißen Hause zu Washington nicht länger ruhig zusehen will, wie England den aus Krämereigst begonnenen Krieg krämereigst fortzusetzen gedenkt, indem es unter dem Vorwand, Deutschland

auszuhungern, den Handel der ganzen Welt an sich zieht und selbst von den amerikanischen Waren, die für Europa bestimmt sind, fordert, daß sie über englische Häfen gehen und auf englische Firmen konfigniert werden müssen.

Wir wissen, daß wir schließlich das Feld behaupten und über unsere Feinde triumphieren werden. Der württ. Ministerpräsident v. Weizsäcker hat erst vor kurzem zu dieser Frage in einem geistreichen Briefe Stellung genommen, indem er unsere Leistungen mit denen unserer Feinde, unsere Zuversicht mit dem Völgengewebe der Gegner vergleicht und die Frage, warum Deutschland siegen muß, klipp und klar dahin beantwortet: „Weil ganz Deutschland den felsenfesten Glauben an die siegreiche Abwehr des Anschlags auf sein Dasein hat. In diesem Geiste haben wir das neue Jahr begonnen, in ihm wollen wir es auch durchführen zu Sieg und Ehre.“

Das Interesse in der letzten Woche mußte sich wiederum vorwiegend auf die Kriegslage richten, da der Krieg nunmehr in den sechsten Monat eingetreten ist und man sich naturgemäß endlich nach einer großen Entscheidung sehnt. Die Franzosen gefallen sich seit acht Tagen darin, mit weittragenden Kanonen die französischen Dörfer, welche hinter den deutschen Stellungen liegen, zu beschießen. Es werden dadurch viele Franzosen getötet und obdachlos gemacht, aber den deutschen Truppen wird dadurch wenig Schaden zugefügt. Den Franzosen scheint diese Art der Schädigung ihres eigenen Landes gleichgültig zu sein, sicher verfolgen sie aber durch das weittragende starke Artilleriefeuer den Zweck, den Anmarsch deutscher Reservegruppen zu verhindern. Die großen Entscheidungsschlachten sind aber noch wie vor ausgeblieben und es haben nur fortgesetzte Kämpfe im Osten und Westen stattgefunden, die meistens vorteilhaft für die Deutschen und die Österreicher geblieben sind. Dazwischen sind auch Gerüchte von Friedensvermittlungen laut geworden. Dieselben haben aber keine greifbare Gestalt erhalten und sie werden eine solche wohl auch sobald nicht erlangen können, da auf allen Seiten der kriegführenden Parteien die Ueberzeugung obwaltet, daß erst noch um die große Entscheidung gekämpft werden muß, ehe an den Frieden gedacht werden kann.

Rotterdam, 8. Jan. (BAG.) Die Londoner News meldet aus Petersburg: Die Deutschen forcieren ihre Angriffe auf Warschau und die Weichselübergänge. Die deutsche Vorhut steht bereits 20 Kilometer vor Warschau, das von allen Behörden verlassen ist. Trotz des Vorrückens der deutschen Armeen auf Warschau betrachtet man die Gesamtkriegslage in Petersburg optimistisch.

Berlin, 8. Jan. Aus Christiania wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Nach Petersburger Nachrichten wisse man, daß Hindenburg im nördlichen Polen eine große Anzahl schwerer Artillerie zusammengezogen habe, die zu einer Belagerung Warschaws benutzt werden sollte.

Berlin, 8. Jan. (BZB.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Der „Telegraaf“ erfährt aus London, daß nach dem Bericht eines Dumamitgliedes beinahe ganz Polen verwüdet sei. Was durch die Flammen nicht zerstört ist, ist geplündert. Skierniewice ist fast nur eine Ruine. In Warschau ist an dreißig und mehr Stellen Feuer ausgebrochen. Die Felder sind auf hunderte von Meilen von Laufgräben durchschnitten, die Wälder vielfach umgeschlagen.

Berlin, 8. Jan. (BZB.) Amtlich. Die aus Petersburg kommende Nachricht, daß bei Kalisch infolge des Zusammenstoßes von zwei Militärzügen 1000 deutsche Soldaten getötet worden seien, trifft nicht zu. Bei dem erwähnten Eisenbahnunfall haben nur 3 oder 4 Leute ihr Leben eingebüßt, 2 sind verwundet worden.





In Frankreich werden jetzt von Generalen und Arzten sehr scharf die Mißstände im französischen Heere und im Sanitätswesen gezeihelt. Ein General Cherville tadelt die ganze Schießausbildung der französischen Infanterie, die keinen einzigen Scharfschützen habe und französische Arzte greifen in mehreren Zeitungen das ganze französische Sanitätswesen an, weil es viel zu wenig Arzte und Pfleger für die verwundeten Soldaten gebe. Auch beschämen die Lazarette ganz ungenügende Einrichtungen.

Berlin, 7. Jan. (WZB.) Aus einem bei einem französischen Gefangenen gefundenen Brief und unverdächtigen Aussagen gefangener Offiziere geht hervor, daß General Joffre dienstlich bekannt gegeben haben soll, er habe Beweise, daß die Deutschen alle Gefangenen erschießen ließen. Diese Bekanntmachung läßt darauf schließen, mit welchen Mitteln die Franzosen ihre Kämpfer zusammenhalten müssen. General Joffre wird nach Bekanntgabe unserer Gefangenenzahlen schon wohl ein anderes Mittel zu erfinden haben.

Paris, 8. Jan. (WZB.) Das jetzt in Le Havre erscheinende belgische Blatt „Vingtième Siècle“ bemerkt nach der „Frankf. Ztg.“ zu der Ankündigung 6 neuer englischer Dzeete, es wäre ein schwerer Irrtum, anzunehmen, daß deren Eingreifen genüge, um die Partis für die Verbündeten zu gewinnen.

Berlin, 8. Jan. (WZB.) Guten Informationen aus portugiesischen Kreisen zufolge hat die Mehrzahl der in Berlin aufhältlichen wehrpflichtigen Portugiesen, soweit sie Berlin noch nicht verlassen haben, auf ihr Nachsuchen die Erlaubnis erhalten, bis zu neuer Verfügung im Ausland zu bleiben. Aus dieser Maßnahme der portugiesischen Regierung ist zu schließen, daß die bereits von Reuters in London als definitiv gemeldete Teilnahme Portugals am europäischen Kriege wieder sehr fraglich geworden sein muß.

Mailand, 8. Jan. (WZB.) „Unione“ meldet aus Konstantinopel: Der Scheitler Ham hat dem Präsidenten der ottomanischen Kammer die Mitteilung zugehen lassen, daß bisher 320 Millionen Mohammedaner sich für den heiligen Krieg erklärt haben und mit großer Begeisterung dem Rufe des Sultans Folge leisten wollen.

Basel, 9. Jan. (WZB.) Wie den „Baseler Nachrichten“ aus London mitgeteilt wird, haben alle Rumänen, die dem aktiven Heere angehören und im Auslande wohnen, den Befehl erhalten, zurückzukehren.

Rotterdam, 8. Jan. Ein im amerikanischen Senat eingebrachter Antrag soll die Regierung ermächtigen, für den Ankauf deutscher Schiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, die Summe von 120 Millionen Mark aufzuwenden.

Beling, 8. Januar. (WZB.) Die „Belsing Daily News“ melden: Der japanische Leutnant Nogata beging vor einiger Zeit Selbstmord, weil er nicht bei Tsingtau gegen frühere deutsche Kameraden kämpfen wollte. Nogata hat seiner Zeit bei der deutschen Kavallerie gedient.

Am letzten Donnerstag vollendete König Ludwig von Bayern sein 70. Geburtsjahr. Nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Deutschen Reich hat man des 70. Geburtstages des erlauchten Königs von Bayern gern gedacht und nahm die ganze deutsche Nation an dieser Jubelfeier des Königs von Bayern herzlichen Anteil, denn König Ludwig wird wegen seiner ganzen edlen Persönlichkeit, seinem erhabenen Wirken für das Wohl seines Landes und wegen seines regen Sinnes für die Interessen des Reiches allgemein verehrt.

Würzburg, 8. Jan. (WZB.) Der König von Bayern hat an die hiesige Handelskammer folgendes Telegramm gerichtet: Ich hoffe zuversichtlich, daß ein ehrenvoller dauernder Friede im Interesse von Handel und Industrie, die ich stets zu fördern bestrebt bin, uns beschieden sein wird.

Danzig, 5. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung die Summe von 100 000 Mk. für die von dem Deutschen Städtetag angeregte „Hindenburg-Spende für die Ostarmee“.

Berlin, 8. Jan. Auf Grund einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ berichtet die „Wesf. Ztg.“, daß die von den deutschen Städten gesammelte Hindenburgspende den Betrag von 700 000 Mk. ergeben habe.

Mannheim, 9. Jan. Der Oberrhein und seine Nebenflüsse zeigen weiteres Steigen. So beträgt der Zuwachs beim Neckar im Laufe des gestrigen Tages 130 Meter. Auf dem Oberrhein beträgt der tägliche Zuwachs 60—70 cm. Starke Regenfälle halten weiter an.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. Jan. Das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse erhielt der Gastwirt Ehrenreich Holzwarth zum „Vogel Strauß“ in Göppingen. Die 2. Klasse besaß Holzwarth, der dem Landwehr-Inf.-Reg. 120 angehört, schon seit einiger Zeit. Die 1. Klasse ist ihm nun für die Bekämpfung feindlicher Fernspreckleitungen, die er unter höchster Lebensgefahr ausführte, verliehen worden; gleichzeitig wurde er zum Bizefeldwebel befördert.

Stuttgart, 7. Jan. Verschiedene Mitglieder des Reichstags werden am 20. Februar d. J. dem Reichstage ununterbrochen 25 Jahre angehören. Von württembergischen Abgeordneten befinden sich darunter die Volksparteiler Konrad Hausmann und Friedrich Payer. Abg. v. Payer hat schon in einer früheren Legislaturperiode (1881—1887) dem Reichstag angehört, ist aber seit 1890 ebenfalls ohne Unterbrechung im Reichstag.

Weingarten. In der Zeit vom 7. bis 14. Januar werden beim 124. Bataillon 124 wieder Kriegskriegswillige angenommen. Rinderjährige haben eine Einwilligungserklärung ihres Vaters bzw. ihres gesetzlichen Vormunds mitzubringen.

Böck, 6. Jan. Heute fährt es sich, daß vor 50 Jahren der Blitz in das Schloß Hohenrechberg eingeschlagen und die unbewingliche, krummerprobte Feste in Asche gelegt hat. Von der einstigen Größe und ihrer starken Anlage zeugen nur noch die Ruinen.

Böck, 7. Jan. Ein Württemberger wurde vom Aufdruck einer niedergegangenen Granate niedergeworfen, er wurde zwar nicht verwundet, erlitt aber eine Nervenschütterung, die ihm das Gedächtnis nahm. Im Lazarett mußte man wohl, daß der Kranke ein Schwabe war, aber nicht, woher er stammte. „Freihle“, so redeten ihn seine Kameraden an; „nicht Freihle“ — gab er zur Antwort, sondern „Wilhelm“. Nun wußte man, daß er Wilhelm hieß. „Wie weiter“ fragten sie; „weiß nicht“ — war die Antwort. Um nun seinen Heimatsort zu erfahren, kam jemand auf den Einfall, das Eisenbahnkartenschild herzuwehmen und fing an, die Stationsnamen herabzulesen, anfangend mit der Linie Stuttgart—Ulm, loßschüttelnd winkte er immer nein. Als der Vorleser endlich zur oberen Schwarzwaldbahn kam und die Station N. vorlas, da winkte der Patient bejahend. Nun schrieb man an die Heimatsgemeinde und sandte so leicht Namen und Eltern des betreffenden „Wilhelm“ heraus.

Freudenstadt, 22. Dez. Wir erhalten folgende Zuschrift: Außer einer Notiz vom 9. Nov. in der „Frankf. Ztg.“, worin das Deutsche Konsulat in Bern in Unterhandlung stehen soll mit Winterkurorten des Berner Oberlandes wegen Aufnahme verwundeter deutscher Offiziere, bestätigen zahlreiche Zeitungsberichte, daß sich das Liebeswerben schweizerischer Kurorte um Aufnahme von erholungsbedürftigen deutschen Offizieren in auffallender Weise vermehrt. Wenn wir nun auch aus Friedenszeiten daran gewöhnt sind, daß viele Deutsche in ihrer Urlaubszeit den Staub der heimatlichen Erde abschütteln, um ihre Erholung im Ausland zu suchen, obgleich Deutschland und das mit uns aufrichtig befreundete Oesterreich an Kurorten und Erholungsstätten das Beste und an landschaftlichen Reizen das Schönste bieten, was überhaupt geboten werden kann — Kurorte wie Wiesbaden, Baden-Baden und Wildbad, sowie Luftkurorte wie Freudenstadt können jeden Vergleich mit schweizerischen aushalten — so ist es doch in diesen schweren Zeiten durchaus unangebracht, wenn deutsche Beamte und deutsche Sanitätsämter im Auslande Erholungsstätten für verwundete deutsche Soldaten suchen. Die deutschen Gasthausbesitzer würden es sich gewiß als eine große Ehre anrechnen, unsere Vaterlandsverteidiger bestmöglichst zu verpflegen, damit ihnen täglich mehr zum Bewußtsein kommt: „In der Heimat ist es schön.“ Zudem ist, wie uns von den hiesigen Gasthausbesitzern mitgeteilt wird, Ermäßigung der Pensionspreise zugesagt, sodaß allen Ansprüchen Rechnung getragen ist, indem die Preise zwischen 3 1/2 und 6 Mk. schwanken.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Gräfenhausen. Sorben erhalten wir die Nachricht, daß Ernst Borgus, Gemeindevater, der als Nebereiter beim Regimentstab des Reserve-Feld-Art.-Regts. Nr. 54 steht, das Eisene Kreuz erhalten hat.

### Auszug aus der Württ. Verlustliste Nr. 90:

Feldartillerie-Regt. Nr. 65, Ludwigsburg.  
5. Batterie:  
Gefreiter Friedrich Reck, Dießelsberg, l. verw., l. Arm.  
Verichtigungen:  
Zu Verlustliste Nr. 22.  
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 119.  
2. Kompanie:  
Landwehrmann, nicht Reserveist, August Treiber II, Wildbad, bish. verw., gestorben.

### Auszug aus der Württ. Verlustliste Nr. 92:

Feldartillerie-Regiment Nr. 65, Ludwigsburg.  
1. Batterie:  
Gefreiter Karl Ruff, Döbel, Schw. verw., Vauch.  
1. Pionier-Bataillon Nr. 13, Ulm.  
1. Feldkompanie:  
Unteroffizier d. R. Heinrich Stoll, Neuenbürg, gefallen.  
Verichtigungen:  
Zu Verlustliste Nr. 71  
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.  
5. Kompanie:

Ersahreservist Gustav Faust, Salmbach, bish. vermisst, zur Truppe zurück.  
6. Kompanie:  
Ersahreservist Eugen Karl Müller, Birkenfeld, bisher verw. und vermisst, zur Truppe zurück.  
Ersahreservist Jakob Mahler, Loffenau, bish. vermisst, verwundet.  
7. Kompanie:  
Ersahreservist Heinrich Fasler, Birkenfeld, bisher vermisst, zur Truppe zurück.  
8. Kompanie:  
Ersahreservist Ernst Schübeler, Feldbrennach, bisher vermisst, gefallen.  
Ersahreservist Wilhelm Behner, Obernhäusen, bisher vermisst, gefallen.  
Ersahreservist Karl Seyfried I, Calmbach, bisher vermisst, zur Truppe zurück.

Neuenbürg, 9. Jan. Der Winter 1914/15 scheint einer der mildesten und niederschlagsreichsten der letzten Jahre zu werden. Der November brachte nur wenig kalte Tage und im verflochtenen Christmonat fehlte der Frost fast gänzlich. In Süddeutschland gab es nur vereinzelt in den Morgenstunden geringen Frost; wirkliche Wintertage, an denen die Temperatur den ganzen Tag unter dem Gefrierpunkt bleibt, oder wirkliche Schneetage, an denen es zur Bildung einer dauerhaften, geschlossenen Schneedecke kommt, waren überhaupt nicht zu verzeichnen. Das Monatsmittel des Dezembers war auf dem ganzen Festland um mehrere Grade zu hoch. Der Januar scheint vorläufig in dem alten Regiment fortzuführen. Depressionen, die von den britischen Inseln und vom Kanal herziehen, bringen uns andauernd milde Südwestwinde meist stürmischen Charakters und verheerende Regenfälle; nur in den hochgelegenen Teilender Mittelgebirge schneit es ausdauernd, und erst über 1000 Meter reißt man eine ansehnliche, längeren Bestand versprechende Schneedecke. Das Barometer war in den letzten Tagen bei uns sehr tief herabgegangen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Witterung andauernd mild, regnerisch und windig; auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist es winterlicher geworden. In Ostpreußen gehen Schneefälle nieder und in der Gegend vom Memel herrschen bis 6 Grad Kälte. Auch in Polen und Schlesien schwanken die Temperaturen um den Gefrierpunkt und vielfach sind dort Schneefälle niedergegangen.

Mödlingen, 7. Januar. Dem pensionierten Forstwart Wiedenmann hier, der vor 6 Jahren bei einem Zusammenstoß mit Wilderern schwer verwundet wurde und sich einer Amputation des Fußes unterziehen mußte, ist in Anerkennung der Bereitwilligkeit, mit der er sich mit Beginn des Krieges wieder zum Dienst in der Forstwache gestellt hat, der Titel „Forster“ verliehen worden.

Bforzheim, 7. Jan. Dem Bezirksamt Bforzheim sind seit Beginn des Krieges bis jetzt 7524 Gesuche um Unterstützung von Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen Mannschaften aus dem hiesigen Amtsbezirk zugegangen; davon entfallen 5253 allein auf die Stadt, welche bisher bereits monatlich bis zu 210 000 Mk. Unterstützungen außer den eigentlichen Armenunterstützungen anstellte. — Im vergangenen Jahr betragen die Gesamteinlagen bei der städtischen Sparkasse hier 12 837 406 Mk., die Rückzahlungen 11 737 465 Mk.

## Sonntagsgeda

Einer  
Es ist der größte Irrtum sich einbildet, daß es leben und denken und n...  
Wenn das Vaterland es für Niemanden Jeder nur Pflichten

Darin liegt die große kleine Mensch ganz Gedanken des Staates genossen für einander je

Steht einer für alle und so kann nicht der Eine, Die selbst sich nur lieber Die Edlen, sie leben

## Der

Mitten wir im Leben Zeitung“ wird geschrieb schanzungen liegt abgeriff liegen zahlreiche Leichen Leiche eines russischen S gestorben, während er b befindet sich noch der S liegt eine Medaille mit Gottes. Nicht weit von deutschen Soldaten, glei traf die tödliche Kugel einen Brief an seinen gerade den Brief datiert „Lieber Vater! Ich bi

## Telegramm des an den

(WZB.) Der Großes Hauptquartier Westlicher Africa Der andauernd lände um Flandern u die Operationen st Deslich von Reims heute nacht, uns ei reihen; durch einen angriff wurden sie i geworfen und verlo uns. In der Mitte der Argonnen machter Fortschritte. Ein Angriff gegen unsere Kopf, südlich Diebolds

## Stammholz

Am Montag, vorn  
kommen auf dem Rathau Druberg, Weinstige und  
Stammholz: 8  
6  
Baustangen: 1  
3  
Hagstangen: 7  
Hopsstangen: 8  
Rebsieden: 2  
Brennholz: 3  
Den 29. Dez. 1914





rt. Verluflliste Nr. 90:  
Nr. 65, Ludwigsbürg.  
terie:  
efelsberg, I. verw., I. Arm.  
gungen:

egt. Nr. 119.  
panie:  
erovst, August Treiber II,  
bisch. verw., gestorben.

rt. Verluflliste Nr. 92.  
Nr. 65, Ludwigsbürg.  
terie:  
bel, Schw. verw., Bauch.  
on Nr. 19, Ulm.

panie:  
Stoll, Neuenbürg, gefallen.  
gungen:

Regiment Nr. 246.  
panie:  
Salmbach, bisch. vermisst,  
zur Truppe zurück.

panie:  
Müller, Birkenfeld, bisher  
vermisst, zur Truppe zurück.  
er, Loffenau, bisch. vermisst,  
verwundet.

panie:  
ler, Birkenfeld, bisher ver-  
misst, zur Truppe zurück.

panie:  
thaler, Feldbrennach, bisher  
vermisst, gefallen.  
chner, Obernhäusen, bisher  
vermisst, gefallen.

ried I, Calmbach, bisher  
vermisst, zur Truppe zurück.

Der Kriegswinter 1914/15  
sten und niederschlag-  
ahre zu werden. Der No-  
ig kalte Tage und im ver-  
te der Frost fast gänzlich.  
es nur vereinzelt in den  
stoft; wirkliche Wintertage,  
den ganzen Tag unter dem  
wirkliche Schneetage, an  
dauerhaften, geschlossenen  
überhaupt nicht zu ver-  
mittel des Dezembers war  
d um mehrere Grade zu  
int vorläufig in dem alten  
Depressionen, die von den  
in Kanal herziehen, bringen  
westwinde meist stürmischen  
te Regenfälle; nur in den  
Mittelgebirge schneit es aus-  
000 Meter trifft man eine  
stand versprechende Schnee-  
war in den letzten Tagen  
gegangen. Auf dem west-  
die Witterung andauernd  
indig; auf dem östlichen  
wintertlicher geworden. In  
alle nieder und in der Ge-  
en bis 6 Grad Kälte. Auch  
schwanken die Temperaturen  
vielfach sind dort Schnee-

annat. Dem pensionierten  
n hier, der vor 6 Jahren  
mit Wilberern schwer ver-  
inner Amputation des Fußes  
Anerkennung der Bereit-  
sch mit Beginn des Krieges  
er Fortswache gestellt hat,  
ehen worden.

Jan. Dem Bezirksamt  
ginn des Krieges bis jetzt  
stärkung von Familien der  
etretenen Mannschaften aus-  
zugegangen; davon entfallen  
stadt, welche bisher bereits  
M. Unterstufungen außer  
unterstufungen aufstellte. —  
betragen die Gesamteinlagen  
Kasse hier 12837406 M.,  
7465 M.

**Sonntagsgedanken (9. Januar).**

Einer für Alle.

Es ist der größte Jertum, wenn ein Individuum  
sich einbildet, daß es für sich selber da sein und  
leben und denken und wirken könne. Fichte.

Wenn das Vaterland auf dem Spiele steht, gibt  
es für Niemanden Rechte, dann hat ein  
Jeder nur Pflichten.

Ernst von Wildenbruch.

Darin liegt die Hoheit des Krieges, daß der  
keine Mensch ganz verschwindet vor dem großen  
Gedanken des Staates; die Aufopferung der Volks-  
genossen für einander zeigt sich nirgends so herrlich.  
Heinrich von Treitschke.

Steht einer für alle und alle für einen,  
so kann nicht der Eine, das Ganze nicht fallen.  
Die selbst sich nur lieben, das sind die Gemeinen.  
Die Edlen, sie leben und leiden mit allen.  
Peter Kosegger.

**Dermisches.**

Mitten wir im Leben sind — — Der „Lodzer  
Zeitung“ wird geschrieben: . . . Neben den Ver-  
schanzungen liegt abgerissener Stachelndraht und davor  
liegen zahlreiche Leichen. In der Nähe liegt die  
Leiche eines russischen Soldaten, eines Polen, er ist  
gestorben, während er betete, denn in seinen Händen  
befindet sich noch der Rosenkranz und neben ihm  
liegt eine Medaille mit dem Bildnisse der Mutter  
Gottes. Nicht weit davon liegt die Leiche eines  
deutschen Soldaten, gleichfalls eines Polen. Ihn  
traf die tödliche Kugel in dem Augenblick, als er  
einen Brief an seinen Vater schrieb. Er hatte  
gerade den Brief datiert und den Anfang geschrieben:  
„Lieber Vater! Ich bin gesund . . .“

**Telegramm des Wolff'schen Büros  
an den „Enztäler“.**

(WB.) Den 8. Jan. 3.30 Uhr nachm.  
Großes Hauptquartier, 8. Jan. vorm. Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Der andauernde Regen jumpft das Ge-  
lände um Flandern mehr und mehr an, sodaß  
die Operationen stark behindert werden.  
Westlich von Reims versuchten die Franzosen  
heute nacht, uns einen Vorgraben zu ent-  
reißern; durch einen sofort angeordneten Gegen-  
angriff wurden sie in ihre Stellung zurück-  
geworfen und verloren 50 Gefangene an  
uns. In der Mitte und im östlichen Teile  
der Argonnen machten unsere Truppen wieder  
Fortsschritte. Ein nächtlicher französischer  
Angriff gegen unsere Stellung am Buchen-  
kopf, südlich Diedolshausen (Bogesen), wurde

abgewiesen. Wiederholte Angriffe der Fran-  
zosen auf die Höhe westlich Sennheim brachen  
in unserem Artilleriefeuer zusammen. Wir  
machten 2 Offiziere und 100 Mann zu  
Gefangenen. Um die Ortschaft Oberburn-  
haupt, südlich Sennheim, wird zurzeit noch  
gekämpft.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Auch im Osten herrschte ungünstige Wit-  
terung. An der ostpreussischen Grenze und  
im nördlichen Polen änderte sich nichts.  
Westlich der Rawka schritt unser Angriff fort.  
1600 Russen wurden gefangen genommen,  
5 Maschinengewehre von uns erbeutet. Auf  
dem östlichen Piliza-Ufer fanden nur Artillerie-  
kämpfe statt.

**Oberste Heeresleitung.**

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

München, 8. Jan. (WB.) Anlässlich des  
70. Geburtstages des Königs hat Kaiser Wil-  
helm an König Ludwig nachstehendes Telegramm  
gerichtet: Du vollendest heute dein siebendes Jahr-  
zehnt in erster erhebender Zeit. Ich hätte es mir  
unter anderen Umständen nicht nehmen lassen, Dir  
zu diesem Tage meine Glückwünsche persönlich dar-  
zubringen. Da es leider nicht angänglich war, so  
sahre ich zu Deinem Sohn, um mit ihm und im  
Kreise Dir nahestehender Männer Dein Geburtsfest  
zu begehen, einfach und schlicht, wie der Krieg es  
erheißt. Aber so einfach und schlicht die äußerliche  
Feier sein wird, so aufrichtig und herzlich sind die  
Wünsche, die ich für Dich hege. Außer solchen für  
Dein persönliches Wohlergehen und das der Deinen,  
ist es ja besonders der eine große Wunsch, das eine  
hehre Gebet, in dem ich mich heute mit allen Deut-  
schen innerhalb und außerhalb Bayerns eins weiß:  
Abge Dir und uns allen in Deinem neuen Lebens-  
jahre der endgültige Sieg und ein ruhmvoller Friede  
beschieden sein. Das walle Gott. In treuer Freund-  
schaft Wilhelm. Der König erwiderte: Ich bin  
tief gerührt durch die innige Aufmerksamkeit, die Du  
mir dadurch erweistest, daß Du den heutigen Tag  
bei meinem im Felde stehenden Sohn und den bay-  
rischen Truppen zubringst. Empfange hierfür und  
für die warmempfundenen Glückwünsche zu meinem  
70. Geburtstag meinen aufrichtigen, von Herzen  
kommenden Dank. Gott gebe Deinem Gebet um  
den endgültigen Sieg und einem ruhmvollen Frieden  
Erfüllung. Dieses ist der heiligste Wunsch aller, die  
in Treue feststehen zu Kaiser und Reich. Ludwig.

Berlin, 9. Jan. (WB.) Der „Berliner  
Lokalanzeiger“ meldet aus Frankfurt a. M.: Wie  
die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, sind die deutschen  
und österreichisch-ungarischen Gefangenen von dem  
Dampfer „Botterdam“ nunmehr auf das englische  
Schiff „Canada“ gebracht worden. Das Schiff  
liegt bei der Hafenstadt Ryde auf der Insel Wight,  
20 Minuten Fahrt von Portsmouth. Vermutlich  
soll damit erreicht werden, einen etwaigen deutschen  
Angriff auf Portsmouth abzuwehren oder zu führen.

Berlin, 9. Jan. (WB.) Der bei Kolut  
gefallene Großfürst Alexander Michailowitsch gehörte  
nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ zu den Mit-  
gliedern des russischen Kaiserhauses. Politisch ist  
er öfter tätig gewesen. Er hatte zweimal den  
Minister Stolypin bewogen, trotz gegebener Demission  
im Amte zu bleiben.

Basel, 9. Jan. (WB.) Nach einer Mel-  
dung der „Nationalzeitung“ weist Hervey im „Guerre  
Sociale“ auf den schweren Mißstand hin, daß  
Territorialsoldaten von 40 bis 42 Jahren Monate  
lang in den Schützengraben kämpften, während  
Tausende von jungen Leuten in den Depots liegen.

Konstantinopel, 9. Jan. (WB.) Nach  
Blättermeldungen ist der Scheik Scherif-Eddin aus  
einer berühmten kaukasischen Scherifamilie mit Frei-  
willigen von mehr als 1000 Mann seines Stammes  
zur türkischen Armee gekoßen.

Basel, 9. Jan. Nach den „Baseler Nachr.“  
hat Japan die gesamte Geschützbeute von Tzingtau  
an England verkauft. Dasselbe Blatt berichtet,  
daß bei Lody und Lomitsch 8 russische Generale  
schwer verwundet worden sind.

Den 9. Januar 1915, mittags.

Basel. (Privat.) Im Dreieck Thann—  
Diedolshausen—Sennheim im Oberelsaß wird immer  
noch fortwährend gekämpft. Die Deutschen sind  
nun endgültig wieder in Steinbach eingezogen. Die  
Franzosen ziehen sich unter schweren Verlusten nach  
Thann zurück. In den unteren Bogesen in der  
Gegend von Diedolshausen und St. Die ist die  
französische Offensive zum Stillstand gekommen. Die  
deutschen Truppen haben die Straße von St. Die  
bis St. Leonhardt besetzt. Alle französischen An-  
griffe wurden glänzend zurückgewiesen.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) „Berlinske Titende“  
meldet aus Petersburg die Einziehung der 2 letzten  
Jahrgänge der russischen Reichswehr (Landsturm)  
zum 1. Januar russischen Stils.

Amsterdam. (Privat.) Der Telegraph  
meldet aus Sluis: In der Nacht zum Donnerstag  
erlönte wieder Kanonendonner von der IJser her.  
Zwischen Lombardzyde und Westende und St. Georges  
wütet der Kampf heftig weiter, trotz des schlechten  
Wetters. Das Ueberschwemmungsgebiet bereitet  
dem französischen und belgischen Heer bei Neuport  
die größten Schwierigkeiten. Die eigentliche Stadt  
Dignuiden ist in den Händen der Deutschen.

Bern. (Priv.-Tel.) Das „Berliner Tageblatt“  
meldet: In der Gestalt einer Ortsangabe erwähnt  
die französische Heeresleitung, daß die Deutschen  
außer von Nordosten auch von Süden gegen Amiens  
vorrücken. Aus den 2 Ortsbezeichnungen ergibt  
sich, daß die heiß umkämpften Städte Chaulnes  
und Roye noch immer in deutschem Besitz sind  
und daß zwischen Somme und Oise die deutsche Offensive,  
wenn auch langsam, doch stetig vorwärts kommt.  
Roye und Chaulnes liegen auf dem gleichen Längs-  
grad wie Arras und Compiègne, sodaß an diesen  
Orten die Deutschen stark auf die französische Linie  
drücken. Ebenso wie bei Bethune, wo sie bereits  
einen kräftigen Keil in die feindlichen Reihen ge-  
trieben haben.

**Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

Stadt Neuenbürg.

**Stammholz- und Stangen-Verkauf.**

Am Montag, den 11. Januar 1915  
vormittags 10 Uhr

Kommen auf dem Rathaus aus den Waldbeteiligungen Ugenberg,  
Heuberg, Weinsteige und Oberer Dachsbau zum Verkauf:

- Stammholz: 836 Fm. Kl. III., 162 IV.,  
6,93 V., 15,58 VI.
- Baustrangen: 138 St. Kl. Ia, 149 Ib, 305 II,  
392 III.
- Hagstrangen: 77 Kl. I., 234 II., 512 III.
- Hopfenstrangen: 625 Kl. I., 1870 II., 655 III.,  
355 IV., 1065 V.
- Nebsteden: 2650 Kl. I., 1180 II., Bohnen-  
steden: 195.
- Brennholz: 31,5 Rm. tannene Prügel.

Den 29. Dez. 1914.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

A. Oberamt Neuenbürg.

**Pferde-Verkauf.**

Am 15. Januar ds. Js., mittags 12 Uhr, werden im  
Hofe der neuen Söllinger Mauerlaserne etwa 55 kriegs-  
unbrauchbare Pferde versteigert. Näheres s. Staatsanz. Nr. 4.  
Den 7. Jan. 1915. Oberamtmann Biegele.

Wir kaufen gegen sofortige Kasse:

- Infanteriespatenstiele
- Pionierspatenstiele
- Beilspitzenstiele

aus Eiche und Buche nur direkt von Fabrikanten. Offerten  
mit Muster, Lieferzeit, sofort an

Reißbarth & Hoffmann A.-G.  
Mannheim—Rheinau.

Es gibt kein  
besseres  
Hausmittel

gegen  
jeden  
**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-  
ung, Infuenza oder Krampf-  
husten u. all

Carl Nil's  
allein echte  
Spigwegerich

**Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10  
und 20 Pfg., ebenso Eucalyp-  
tus-Neuhof-Kahma-Bon-  
bons mit dem Namen Carl  
Nil zu haben in Neuen-  
bürg: G. Pfister, G. Hall;  
in Calmbach: W. Lohrer,  
Ph. Jäger Wwe.; in Döbel:  
G. Handenat; in Herren-  
alb: C. Sechtie.





# Bekanntmachung.

## Einstellung von 4 Jahrgängen des unausgebildeten Landsturms.

Die bei der Landsturmüberrückung für:  
 Infanterie a, Kavallerie a, Feldartillerie a und Train a ausgehobenen Landsturm-  
 pflichtigen der Jahrgänge 1886 bis 1889 gelangen am  
**Freitag, den 15. Januar 1915**  
 zur Einstellung.  
 Die für Kavallerie a, Feldartillerie a, Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen dieser  
 4 Jahrgänge sind zur Infanterie umbestimmt.  
 Die Bestimmungsbefehle werden den Mannschaften noch zugehen.  
 Calw, den 4. Januar 1915.

R. Bezirkskommando.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuh-  
 makers **Karl Mettler jr.** in Höfen a. G. ist zur Abnahme  
 der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Ein-  
 wendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung  
 zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der  
 Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der  
 Schlusstermin auf  
**Samstag, den 6. Februar 1915, vormittags 11 1/2 Uhr**  
 vor dem R. Amtsgericht hier selbst bestimmt.  
 Neuenbürg, den 7. Januar 1915.

Neuenbürg, den 7. Januar 1915.

Wolber  
 Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

### Schlussverteilung.

Im Konkurs über das Vermögen des **Karl Mettler jr.**,  
 Schuhmakers von Höfen a. G., betragen die bei der Schluss-  
 verteilung zu berücksichtigenden Konkursforderungen:  
 bevorrechtete . . . . . 31 M. 38 S.  
 unbedingte . . . . . 8853 M. 10 S.  
 Die vorhandene Masse beträgt 2092 M. 33 S., wovon  
 aber noch die Kosten abgehen,  
 Schömberg, den 4. Januar 1915.

Konkursverwalter:  
 Etw. Bezirksnotar Pieper.

### Wirtt. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

#### Zweigverein Neuenbürg.

Im Jahr 1914 gingen folgende Beiträge ein:

Namen der Gemeinden	Opfer- gelder		Geld- kollekten		Gaben von Orts- vereinen		Sonnige Beiträge		Gesamt- summe
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Neuenbürg, Kirchspiel	103	50			50		100		253 50
Birkensfeld	100	63					10		110 63
Calmbach	127	38							127 38
Dobel	59	30							59 30
Engelsbrand-Grünbach	41	16	104	95	120	03	24	45	290 59
Feldrennach-Conweiler	57	90							57 90
Gräfenhausen, Kirchsp.	68	19							68 19
Herrenalb-Bernbach	46	06	9	50			42		97 56
Höfen	50	65	224	15					274 80
Langenbrand, Kirchspiel	94	58					25	50	120 08
Loffenau	16								16
Ottenhausen	28						10	50	38 50
Schömberg, Kirchspiel	63	20							63 20
Schwann-Dennach	32		21	50			9	50	63
Wildbad	120		58	50			11	50	190
									1830 63

Für diese im Kriegsjahr besonders schätzenswerten Gaben  
 spricht im Namen des Hauptvereins herzlichen Dank aus  
 Höfen a. G., 7. Januar 1915

Agent des Zweigvereins:  
 Pfarrer Bockler.

**Zapp's Mustervorsatz**  
 Zapp's Trank in Flaschen  
 zu Mk. 3.-  
 Zapp's Trank in Flaschen  
 zu Mk. 3.-  
 für 100 Ltr. Franks  
 sind genau reitendste Getränke,  
 die seit 40 Jahren sich bewähren.  
 Jeder Versuch führt zu Nachbestellungen.  
 Lintache Herstellung.  
 Wer probiert - lobt.  
 Zu haben in den Niederlagen od. über  
 Erste Zeller  
 Hausstrunkstofffabrik, A. Zapp, Zell-Hurmersbach

Gleichzeitiges Vergahren des Mostobstes mit Zapp's Mostersatz macht  
 den Obstmost haltbarer.

Druck und Verlag der G. Nech'schen Buchdruckerei des Ortspfarrers. — Verantwortlicher Redakteur G. Nech in Neuenbürg.



Dobel, den 7. Januar 1915.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 an dem uns so schwer betroffenen Verluste  
 unsres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes,  
 Bruders, Schwagers und Onkels

**Gustav Wacker, Lehrer**  
 Unteroff. d. R. im Infant.-Reg. 121, 10. Komp.

sagen wir allen, sowie dem titl. Militärverein  
 herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Karl Wacker, Obmann, mit Frau.**  
**Marie Nothacker, geb. Wacker, mit Gatten,**  
 Wildbad.

**Karl Wacker, Bäcker, mit Frau, New-York.**  
**Friedrich Wacker, Schlosser, mit Frau.**  
**Mina Treiber, geb. Wacker, mit Gatten.**  
**Emma Wacker.**

### Vieh-Verkauf.

Wir haben  
 am nächsten Montag, 11. Januar 1915  
 von morgens 8 Uhr ab  
 einen großen Transport  
 erstkl. Milchkuhe, sowie nähige  
 Kalbinnen und schöne Kinder  
 im „Sirsch“ in Unterreichenbach  
 zum Verkauf und laden Käufer hierzu freundlichst ein.



**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
 Rexingen.

**Aerzte**  
 bezeichnen als vorzügliches  
 Außenmittel

**Kaiser' Brust-  
 Caramellen.**  
 mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen  
 sie gegen

**Husten**

Heiserkeit, Verschleimung,  
 Katarrh, schmerzenden  
 Hals, Reuchhusten, sowie als  
 Vorbeugung gegen Erkält-  
 ungen, daher hochwillkommen  
 jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse  
 von Keryten u. Pri-  
 vaten verbürgen den sicheren  
 Erfolg. Appellantenregende,  
 feinschmeckende Bonbons.  
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.  
 Kriegspfad. 15 Pfg., kein Porto.  
 Zu haben in Apotheken, sowie  
 bei: W. H. F. u. W. H. Raucher  
 in Neuenbürg; Apotheke  
 Tränklein u. W. H. König in  
 Herrenalb; Fr. Wurster und  
 W. H. Locher in Calmbach;  
 Joh. Barth und Albert Steg-  
 mayer in Höfen; Emil Wurster  
 in Langenbrand.

Schul-Schreibhefte  
 empfiehlt  
 die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.  
 Ein wachsender  
**Hofhund**  
 (Dobermann)  
 billig zu verkaufen.  
**Emil Koch, Etzige.**

Junger Mann, nicht unter  
 18 Jahren, kann  
**Chauffeur**  
 werden.  
 Dieropp u. Mercedes-Sarage  
 Döfenburg i. B.

Junger, zuverlässiger Kauf-  
 mann sucht  
**Beschäftigung  
 in Kontorarbeiten**  
 über die Kriegszeit.  
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Gottesdienste  
 in Neuenbürg**  
 am 1. Sonntag nach dem Er-  
 scheinungsfest, den 10. Januar  
 Predigt 10 Uhr (Lut. 2, 41 ff;  
 Lied 410): Stadtpfarr Frank.  
 Ehestunden für die Söhne 1 1/2 Uhr:  
 Derselbe.  
 Abends 8 Uhr Vortrag im Gemein-  
 dehaus über: „Kirche“, Gemein-  
 schaft“, „Sekte“: Refan Uhl.  
 Mittwoch, den 13. Januar, abends  
 8 Uhr Bibelstunde.  
 Donnerstag, den 14. Jan., abends  
 8 Uhr Bibelstunde in Waldrennach.  
 Freitag, den 15. Januar, abends  
 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Erscheint  
 Montag, Mittwoch,  
 Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
 in Neuenbürg M. 1.35.  
 Durch die Post bezogen:  
 im Orts- und Nachbar-  
 ort M. 1.30.  
 im ferneren insänd.  
 M. 1.40; hiesig  
 je 20 S. Postgeld.

Abonnenten können an  
 jeden beliebigen Postamt  
 abbestellen.

Nr. 7.

Der

Bern, 6. Jan.  
 schildert im „Bund-  
 den mislungenen Du-  
 bei Thlaucourt Mi-  
 verdanken ihre Erfolge  
 geschickten Zusammen-  
 Artilleterie ganz beson-  
 ziplin, Standhaftigkeit  
 tüchtigkeit ihrer Infan-  
 auf's Korn nimmt, in  
 weite herangekommen  
 Wetter in den Sch  
 ist unbeschreiblich. D  
 wäre der Abgang  
 die Schützen bis über  
 sich in dem unabh  
 überall ansammelt.  
 Ausdauer die Leute  
 auch zum Selbentum  
 in ihrer Lage dient  
 Bewußtsein, daß  
 haben. Müller meint,  
 hätten diese Kämpfe  
 zeigten, daß die des  
 sei, um die gewonnen  
 der Zeitpunkt gelom  
 überzugeben.

Berlin, 10.  
 Solalanzeiger“ melde  
 Pfleger haben neuerli  
 diert, wobei der  
 schwer litten. Einige  
 lides von deutscher  
 Haze brouc er schien  
 dessen Bomben aber

Berlin, 10. Ja  
 die „Deutsche Tages-  
 berichtet wird, gingen  
 über Calais und Gra  
 überflogen Dänkirchen  
 geworfen und man n  
 Erspähdienste gehand  
 Boishoarn wurden vo

Daag, 9. Janua  
 Generalstabs lautet: V  
 gestern überall Ruhe,  
 der Wura und bei Bo  
 kaltfinden. Die Rär  
 Methode des Weis  
 Deutschen haben groß  
 welchen sie sich aus  
 Sucha nahmen sie ein  
 konnten jedoch größt  
 Die Lage in Galizien  
 five wird fortgesetzt.

Berlin, 10. Jan.  
 Zeitung“ gemeldet, da  
 korps, das bisher in P  
 dozen Weihnachtsn  
 durch vier Reservebrig  
 klärt dies zum Teil dan  
 Unruhen befürchtet we  
 korps vor der drohender  
 schauplay retten wollte.

Berlin, 9. Jan.  
 meldet: In Petersburg  
 eine Neuferung des G  
 liert. In einer Sihu  
 fischen Handels- und  
 die Deckung der russi  
 Graf Witte sagte: „D  
 durch große Anleihen  
 hinzufügte, „das ein  
 profitiere und auf Rus  
 sei England.“